

Versprachlichung leiblicher Wahrnehmungen

Maurice Merleau-Pontys leibphänomenologisches Konzept und seine Relevanz für die Kommunikation innerhalb der Osteopathie

Masterarbeit an der Hochschule Fresenius Idstein

Wirth, Lisa-Marie (Kontakt: info@lisamariewirth.de)

01.2017

Zusammenfassung

Hintergrund: Leibliche Wahrnehmungen des Osteopathen sind Grundlage für das Handeln des Osteopathen. Die intradisziplinäre Kommunikation darüber ist deshalb eine Basis für Qualitätssicherung, Erkenntnisgewinn, Lehre, Studien und Selbstverständnis der Osteopathie. Merleau-Pontys Konzept der Leibphänomenologie setzt sich u.a. mit Wahrnehmungen und Versprachlichung auseinander und bietet deshalb relevantes Material für die Fragestellung dieser Arbeit.

Fragestellung: Wie können Wahrnehmungserlebnisse des Osteopathen versprachlicht werden und wodurch wird dies beeinflusst?

Methoden: Dies ist eine qualitative Literaturarbeit, die in hermeneutisch-interpretierender Form wissenschaftliche Arbeiten zum Thema bearbeitet.

Ergebnis: Die reine, natürliche Wahrnehmung kann nie erkannt werden. Eine Annäherung an diese ist immer nur über den Ausdruck möglich, durch den die Differenz zwischen reiner Wahrnehmung und der über den Ausdruck in Sprache zugesprochenen Bedeutung verringert werden kann. Wahrnehmungen sind immer durch die existentielle Einstellung des Wahrnehmenden und den Kontext beeinflusst und ihre zugeschriebene Bedeutung durch die damit verbundene Sinnverschiebung der existentiellen Bedeutungsschicht des Subjekts. Damit beeinflusst die gesamte Existenz des Subjektes - alle seinen bewussten und unbewussten Erfahrungen - die Bedeutung seiner Wahrnehmungen und seine Wahrnehmungen an sich. Versprachlicht werden können diese nur durch den Versuch ihnen Ausdruck zu verleihen. Dabei ist wichtig, dass Sprache nicht als Grenze zu verstehen ist, sondern überhaupt erst ermöglicht Sinn zu realisieren. Jedes Subjekt trägt dabei zu ihrer Gestaltung bei und hat damit auch Einfluss auf die möglichen Bedeutungsinhalte.

Fazit: Um den reinen Wahrnehmungserlebnissen möglichst nahe zu kommen, ist es von Vorteil, wenn die eigene Struktur der Bewertung des Wahrgenommenen und das eigene Zur-Welt-Sein erkannt werden. Vor allem ist es aber wichtig, dass die schweigenden, unsichtbaren Anteile dessen, durch Versprachlichung, Kommunikation, Interaktion und Reflexion den Weg in die Sprache finden und damit als Kontext und Beeinflussung der ursprünglichen Wahrnehmung verstanden und erkannt werden können.

Verbalisation of perceptions of the experienced body

Maurice Merleau-Pontys phenomenological concept and its relevance for the communication within osteopathy

Masterthesis at Hochschule Fresenius Idstein

Wirth, Lisa-Marie (contact: info@lisamariewirth.de)

01.2017

Abstract

Background: Perceptions of the experienced body are fundamental for clinical actions of osteopaths. Therefore the intradisciplinary communication about them is a basis for quality management, gaining knowledge, teaching, clinical trials and self-conception of osteopathy. Merleau-Pontys concept of the experienced body and verbalisation offers relevant material for the interrogation of this paper.

Question: How is it possible to verbalise the perceptions of the osteopath and what does it influence?

Method: This is a qualitative evaluation of literature that elaborates hermeneutic-interpretative papers about the topic.

Results: It is not possible to identify the pure, natural perception. An approach is only possible through expression. So that the difference between the pure perception and the expression through language can be reduced. Perceptions are always affected through the existential attitude of the experiencing person, its context and the assigned meaning, through the thereby connected shift of meaning of the persons existential layer of meaning. Hence the whole existence of the person – all conscious and unconscious experiences – influences the meaning of the persons perceptions. A person can only try to express its perceptions through Verbalisation. Therefore it is important to know that the language is not a barrier but makes it possible to realise meaning in the first place. Every person takes part in forming language and thereby influences the possible content of meanings.

Conclusion: To get as closely as possible to the pure perception it helps to know the own being-to-the-world and the own structure of valuating the experienced. It is most important to let the silent, invisible parts of this structure find their way into the language through verbalisation, communication, interaction and reflection. And hence to understand and to identify them as the context and as an influence of the pure, natural perception.